

Ettringen macht Nägel mit Köpfen

Ost-Trasse für „Kreisstraßenergänzung“ im neuen Flächennutzungsplan favorisiert

Von unserer Mitarbeiterin
Eva-Maria Frieder

Ettringen.

Der Gemeinderat Ettringen hat nach langem Ringen nun endlich seiner bereits seit Jahren bestehenden Entscheidung für eine östliche Ortsumfahrung Rechnung getragen und diese auch planerisch im neuen, soeben beschlossenen Flächennutzungsplan favorisiert. Der vor einem Jahr erstellte Landschaftsplan konnte weitestgehend in den Flächennutzungsplan (FNP) integriert werden.

In öffentlicher Sitzung - Zuhörer waren allerdings nicht erschienen - wurden eine ganze Reihe von einstimmigen Einzelbeschlüssen gefaßt.

Drei Gegenstimmen und nochmals eine lebhafte Diskussion gab es einzig bei der Frage, ob im FNP nur die favorisierte Ost-Trasse oder zusätzlich auch eine südliche Alternative dargestellt werden solle. Andreas Scheitle (FWV) hielt es für einen Nachteil, die Alternative herauszulassen; es gebe im Zusammenhang mit der Umgehung noch „zu viele Ungeheimheiten“.

Der planende Architekt Wolfram H. Keller riet davon ab und meinte, der klare Planungswille der Gemeinde müsse erkennbar sein. 2. Bürgermeister Josef Aigster (CSU) äußerte sich ähnlich. Die Grundstücke auf der Süd-Trasse sind im Besitz der Gemeinde, sodaß

nichts dagegen spreche, später einmal, wenn notwendig, eine Wohnsammelstraße für die Siedlung dort zu bauen. Im FNP wird nun also nur die Ost-Trasse eingezeichnet sein.

In diesem Punkt befindet sich die Gemeinde im Widerspruch zum Landschaftsplan, der die Südvariante bevorzugt, da sie „trotz ebenfalls erheblicher Probleme“ einen weniger massiven Eingriff in Natur und Landschaft darstelle. Die Ostvariante verläuft zwischen Wertachauwald und Wiesenbrütergebiet und habe eine „Barrierewirkung zwischen überregional bedeutsamen Biotopen“. Warum die Gemeinde sie dennoch favorisiert, liegt - abgesehen vom Beschluß des Kreistags bezüglich der Gesamt-Umgehungsplanung - daran, daß gegen die Süd-Trasse andere, schwerwiegendere Gründe sprechen: Sie verläuft zu nah an der Wohnbebauung und ist aus juristischer Sicht nicht realisierbar.

Kein neues Gewerbe am Mühlbach

Ein weiterer Konfliktpunkt war die Gewerbeansiedlung zwischen Wertach und Mühlbach, laut Landschaftsplan „ein ökologisch empfindliches Gebiet“. Die dort bereits befindlichen Gewerbebetriebe genießen Bestandsschutz und dürfen nicht angetastet werden; weitere Ansiedlungen sollen jedoch verhindert werden. Die Papierfabrik hat aus diesen Gründen ihre Erweiterung inzwischen bereits nach Osten hin betrieben und versichert, die Flächen jenseits der Wertach unberührt

lassen zu wollen. Ausgleichsflächen entlang der Wertach sind im FNP vorgesehen.

Zweifel kamen von Wolfgang Steffens (CSU), ob sich die Firma nicht eines Tages doch nach Westen ausdehnen werde. Dies biete sich als zweite Ein- und Ausfahrt geradezu an. Aigster: „Das sind berechnete Bedenken, hier müssen wir aufpassen.“

Thomas Müller (FWV) beklagte die „Riesengefahr“ auf der Wertachbrücke wegen des fehlenden Radweges. Das will die Gemeinde gemeinsam mit dem Straßenbauamt regeln, ebenso wie die desolate Ortsdurchfahrt. Ein neuer Fuß- und Radweg ist auf der westlichen Seite der Wertach zu Erholungszwecken und als Lückenschluß im Radwegenetz geplant.

Weiter im FNP enthalten ist ein 17,5 Hektar großes Gebiet zwischen Wertach und Staatsstraße 2015 (sogenannte Birkleswiese) als möglicher Standort für Windenergiegewinnung. - Zur geplanten Siedlungsentwicklung merkte Walter Schmid (Siebnach) an, daß westlich von Siebnach „ein Riesengebiet von Bebauung freigehalten“ werden müsse. Wohnbebauung soll im Nordwesten möglich sein. In Ettringen kann im Südosten (Krautgarten) und im Südwesten weitergebaut werden.

Nachdem die Änderungen eingearbeitet sind, wird der FNP nochmals aufgelegt und die Träger öffentlicher Belange werden nochmals gehört. Nach der Abwägung wird er dann - vermutlich im April - zur Genehmigung vorgelegt werden können.

www.ettringen.info - Archiv Dr. Kleint